

Ein Brathuhn und viele Filmmelodien

Mehrere Formationen der „Tomburg Winds“ beim ersten großen Auftritt beklatscht

Rheinbach. „Es tut richtig gut, nach zwei Jahren endlich wieder auf der Bühne zu stehen“, gab Andrew Noah Cap gleich zu Beginn des Jahreskonzerts der „Tomburg Winds“ im gut gefüllten Rheinbacher Stadttheater zu. Der Leiter des jüngsten Nachwuchsorchesters der Musikschule Voreifel, der „Tomburg Winds Kids“, blickte auf eine schwierige Zeit coronabedingter

Anzeige

**BESUCHEN
SIE UNS!**

14. MAI 2022 | 10-17 UHR
Gürzenich Köln
koelner-immobilienmesse.de



Einschränkungen zurück, die im Orchester zu einiger Fluktuation geführt habe. Doch mit musikalischen Projekten und viel Engagement habe das Nachwuchsorchester die schwierige Phase überstanden – „und jetzt erwarten wir die Ankunft des Brathuhns.“

Nachdem zwei Schülerinnen einen Kochtopf nach vorne trugen, daraus ein beinahe echt aussehendes Brathuhn herausnahmen und auf ein Podest stellten, rief das ganze Ensemble wie aus einem Munde: „Hallo Brathuhn!“, und das war auch schon das erste Stück, wie Cap augenzwinkernd kommentierte. Doch im Anschluss demonstrierten die 17 Nachwuchsmusiker, dass sie durchaus schon mehr drauf haben – mit Filmmelodien aus „Forrest Gump“, „Die Schöne und das Biest“ und „Piraten der Karibik“.

Zuvor hatte die neue Leiterin der Musikschule, Claudia Metzger, die Zuschauer begrüßt und darunter auch Bürgermeister Ludger Banken (parteilos) und VHS-Direktorin Dr. Barbara Hausmanns willkommen gehei-



Nach der Zwangspause wieder auf der Bühne: Die Orchester der „Tomburg Winds“ begeisterten die Zuhörer.

Foto: Matthias Kehrein

ßen. Das Publikum konnte sich davon überzeugen, dass auch das „Tomburg Winds Jugendorchester“ unter der Leitung von Nico Haag die zweijährige Zwangspause nicht tatenlos über sich ergehen gelassen hat, sondern erfolgreich an der Vervollkommnung seiner Performance gearbeitet hat. Mit Musik aus der „West Side Story“ von Leonard Bernstein über das Seemanns-Shanty „Wellerman“, das derzeit in einer poppigen Version von Nathan Evans die Hitparaden stürmt, steigerten sie sich

bis zur „Black forrest Ouverture“ von Michael Sweeney. Doch sichtlich am meisten Spaß hatte die Gruppe mit den größten Erfolgen der Popgruppe „Coldplay“ und ließ es dabei so richtig krachen.

Nach der Pause war die Bühne bereitet für das Sinfonische Blasorchester Tomburg Winds, das unter der Leitung von Adi Becker einmal mehr seinen Status als eines der führenden Orchester der Region unter Beweis stellte. Bereits bei der von John Williams komponierten Titel-

melodie aus dem Kinoerfolg „Superman“ präsentierte sich die Truppe von der ersten Sekunde an voll bei der Sache. Das poetische „The Witch and the Saint“ von Steven Reineke dreht sich um Zwillingsschwestern namens Helena und Sibylla, die im 16. Jahrhundert getrennt aufwuchsen: Die eine ging als „Hexe“ durchs Leben, die andere als Heilige, die Komposition spiegelte das turbulente Leben der Schwestern wider. „Hinein in die Dunkelheit“ ging es im Abschluss mit Michael Giacchinos

„Star Trek“-Titelmelodie. Der Abstecher nach Spanien beim Stück „Sevillana“ von Désiré Dondeye brachte sogar Kastanetten ins Spiel. In diesem Land blieb das Orchester auch mit Chick Coreas genialem Ohrwurm „Spain“. Den Abschluss des offiziellen Programms bildete das Stück „Birdland“ von Joe Zawinul, doch damit ließ das Publikum das Sinfonische Blasorchester nicht von der Bühne und erklatschte sich noch eine Reihe von hörenswerten Zugaben. (jst)